



Eine der Bands beim 5. X-Mountain Metal Massacre: Impaired Cognition.

FOTO: R

Metallische Klänge am Freitag, dem 13.

Drei Bands spielen beim 5. X-Mountain Metal Massacre in der Tangente in Göttingen

Von Rüdiger Franke

Göttingen. Freitag, der 13., ist ein mystisches Datum. Und es passt zu einer Veranstaltung wie dem 5. X-Mountain Metal Massacre in Göttingen. Bei dem kleinen Festival des Vereins Kreuzberg on KulTour in der Tangente spielen die Architects of Aeon, Impaired Cognition und Psychotool.

Zum zweiten Mal beim X-Mountain Metal Massacre gehen Psychotool an den Start. Nach Angaben von Kreuzberg-on-KulTour-Sprecherin Dana Rotter haben sie bereits im vergangenen Jahr „richtig abgeräumt“. Aktiven Göttinger Festivalgängern dürften sie auch beim diesjährigen Underground Remains Open Air aufgefallen sein. Die Band hat sich dem Melodic Death Metal verschrieben.

Die Göttinger Band wurde 2016 gegründet. Im September 2017 produzierten die Musiker in

Eigenregie das Demo „Toolista“ mit vier Stücken. Anfang 2018 stellten sie bei der Metal Nite 2018 in der Musa ihren neuen Schlagzeuger und Psychotool vor. Die passende Besetzung stand, um mit den Arbeiten für das erste lange Album zu beginnen. Thematisch befasst sich die Band nach eigenen Angaben nicht nur mit genrespezifischen Themen. Stilistisch sehen sie sich als Schmelzofen vieler Arten des Metals oder anders gesagt: Die Band spielt, was ihr gefällt. Dabei soll der Spaß an der Musik im Vordergrund stehen.

Atmosphäre, Melodie und metallische Härte harmonisieren wol-



Auch Psychotool (links) und Architects of Aeon (rechts) treten in der Tangente auf. FOTOS: R

len die Architects of Aeon. Sie selber beschreiben ihr Genre als Atmospheric - Death - Doom - Black - Metal. Ihr lyrisches Konzept ordnen sie im weitesten Sinn dem Thema „Endzeit“ zu. Die Band bestritt kürzlich das Vorprogramm der Augsburger Post-Metaller von Heretoir im Göttinger Freihafen. Hatten die Architects nach ihrer Gründung zunächst mit zwei Musi-



2016 hatten die Architects of Aeon im Nekrowerk-Studio in Nordhausen eine EP mit dem Titel „Pharos“ veröffentlicht. Ein Videodreh zur ersten Auskopplung „Wellengaenger“ erfolgte im Dezember. Im Februar 2017 wurden zunächst das Video und dann die EP veröffentlicht. Für dieses Jahr plant die Band in

der kompletten Besetzung noch die Veröffentlichung ihres ersten Albums, welches den Namen „Kolos“ tragen wird.

Als dritte Band im Programm des Abends stehen Impaired Cognition auf der Bühne der Tangente. Das Ensemble besteht aus zwei Frauen (Schlagzeug und Gesang) sowie drei Männern, die die beiden Gitarren und den Bass bedienen. Sie schlossen sich 2016 zusammen, um, wie sie es nennen, quer durch extreme und melodische Spielarten hinweg Metal abzuliefern, der musikalisch und lyrisch zwischen den Wahrnehmungen stehen soll.

Das 5. X-Mountain Metal Massacre beginnt am Freitag, 13. Juli, um 21 Uhr in der Tangente in Göttingen. Einlass ist ab 20 Uhr. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Copyteam in der Judenstraße 13a in Göttingen erhältlich beziehungsweise an der Abendkasse.

Finale des VGH Literaturfestes

Programm in der Lokhalle Göttingen

Göttingen. Das Finale des VGH Literaturfestes Niedersachsen findet in Göttingen statt. Am Sonntag, 23. September, steht ab 17 Uhr eine kulinarisch-literarische Show zwischen Tafelspitzen und Tischgesprächen in der Lokhalle, Bahnhofsallee 2a, auf dem Programm. Die Literaturexperten Denis Scheck und Anne-Dore Krohn sprechen über Literatur, während die Schauspielerinnen Julia Hansen der Schnittmenge zwischen Kulinarik und Literatur nachspürt, musikalisch begleitet durch das Ensemble Quadro Nuevo.

Auch Dichter haben Sinn für irdische Genüsse: Ringelnetz schwärmte von Pellkartoffeln, Fontane von Rübensuppe und Günter Grass hat mit seinem Roman „Der Butt“ ein erzählendes Kochbuch geschrieben. Das Kammerorchester bringt mit seinem Programm „Songs of Spices“ die Welt der Gewürze zum Klingen, Schauspielerin Hansen serviert poetische Leckerbissen aus der Feder von Douglas Adams, T.C. Boyle und anderen.

Koch Frank Schaumberg verwöhnt derweil den Gaumen mit verschiedenen Gerichten – von Erbsen-Minz-Küchlein über zarten Rinderrücken mit Rosmarin-Balsamico-Jus bis hin zur klassischen Crème brûlée. Eintrittskarten gibt es in den Tageblatt-Geschäftsstellen, Weender Straße 44 in Göttingen und Marktstraße 9 in Duderstadt. pek



Literaturexperte Dennis Scheck kommt nach Göttingen. FOTO: DPA

KULTUR TERMINE

Klaviersonaten von Ludwig von Beethoven präsentiert die Klavierklasse von Gerrit Zitterbart an der Hochschule Hannover. Das erste Konzert beginnt am Mittwoch, 4. Juli, um 19.45 Uhr im Klavier-Salon in Göttingen, Stumpfebel. Karten unter kulturbuero-goettingen.de. „Loving Vincent“ zeigt das Open-Air-Kino im Freibad Brauweg in Göttingen am Donnerstag, 5. Juli, ab 22 Uhr.

139. Fortsetzung

»Ein paar quengeln ganz schön.«
»Du musst die Fristen einhalten. Wenn erst mal Januar ist, ist's zu spät, geht alles ratzfatz.«

Ich lehne die Stirn gegen die Fensterscheibe, die Spitze des Fernsehturms glüht rot durch den nebligen Dunst.

»Komm, mir knurrt der Magen«, sagt Beate, »zeig mal dein Konzept, am besten gleich alles.«

Ihr Kostüm ist auch dunkelblau, zur Stewardess fehlt nur noch das Käppi.

»Mein Konzept besteht darin, mit Hilfe des Kredites Wohnungen und Häuser zu sanieren zur Freude der Mieter und von uns allen. Das erwirtschaftete Geld will ich wiederum möglichst schnell ausgeben, um noch mehr Häuser von Grund auf instand zu setzen.«

»Nimm mich nicht auf den Arm.« Beates Augen sind stark geschminkt, ihre Haut glänzt. Selbst ihr Lachen ist nach der Kosmetik verändert. Ich könnte nicht mal sagen, ob sie dadurch jünger oder älter wirkt.

»Wie stellst du dir denn eine florierende Wirtschaft vor?«

»Ist das deine Rechtfertigung dafür, was du mit Kolja gemacht hast? Jeder Banker, wirklich jeder, Peter, würde

dich nach so einer Aktion für nicht geschäftsfähig erklären.«

»Auf jeden Fall besser, als das Geld in spätsozialistische Experimente zu stecken. Jemand, der was wagen will, aber ohne Starthilfe keine Chance hat, muss unterstützt werden!«

»Dafür gibt es Banken, Peter.«

»Wir haben gegenüber der Sowjetunion ziemlich viel gutzumachen, weshalb ...«

»Stopp mal, Peter! Halt! So darfst du nicht denken ...«

»Was nicht denken?«

»So frei nach dem Motto, jeder Deutsche schenkt jetzt jedem Russen was oder jedem Polen ...«, Beate streift sich die Schuhe ab, »oder jedem Tschechen?!«

»Es ist ein Vertrag mit Zinsen. Kolja wollte gar nichts geschenkt, er wollte einen Kredit, eine geschäftliche Beziehung.«

»Erzähl mir bitte nichts von Krediten. Bis wir denen einen Kredit geben – ich weiß gar nicht, wer den Russen überhaupt noch was gibt.«

Peter Holtz: Sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst

VON INGO SCHULZE

»Ich kann dir den Vertrag zeigen«, sage ich und öffne den Aktenordner mit meinen persönlichen Unterlagen, die nichts mit den Häusern zu tun haben. Koljas Kreditvertrag ist ganz oben abgeheftet. Beate nimmt ihre getönte, randlose Brille aus dem Etui. Beim Lesen zucken ihre Mundwinkel. Sie lässt den Ordner mit dem Vertrag sinken.

»Warum liest du nicht zu Ende?«, frage ich.

Beate nimmt die Brille ab, steht auf, geht zum Fenster und sieht hinaus, als interessierte sie das rote Licht des Fernsehturms.

»Das ist ein Witz, Peter, ein Witz!«, sagt sie leise.

»Wieso? Er hat mich um Geld gebeten, er hat mir alles erklärt, es geht um Farben, Anstreichfarben, die importiert er aus der estnischen Republik. Lies doch! Vollkommen logisch und nachvollziehbar.«

»Ich dachte achttausend, du hättest ihm achttausend gegeben. Hier steht – hunderttausend!«

»Er wollte zuerst acht, dann dreißigtausend, aber am Ende unserer Diskussion hat er gesagt, dass hunderttausend besser und auch sicherer seien, also sicherer, dass es dann klappt, was er vorhat. Ich finde das nach wie vor einleuchtend.«

»Du hast ihm hunderttausend D-Mark in die Hand gedrückt und dafür diesen ... diesen Wisch, diesen Dreck hier bekommen? ... Mir wird ganz schlecht.«

»Das ist seine Unterschrift! Kolja hat sogar den Notar bezahlt!«

»Für hunderttausend hätte ich das auch getan! Sie zieht ihre Kostümjacke aus und hängt sie über den Fensterknäuf. »Wirklich nicht geschäftsfähig.«

Beate geht zum Sessel, lehnt sich darin zurück, die Füße auf der Tischkante. Durch die Strümpfe schimmern ihre rotlackierten Fußnägel.

»Ist dir wirklich schlecht?«, frage ich. Beate hat die Augen geschlossen und antwortet nicht.

»Ihr macht das doch andauernd, jeden Tag«, sage ich.

»Aber nicht mit Leningrad!« Beate bäumt sich beim letzten Wort auf, zieht jedoch nicht schnell genug die Füße vom Tisch, fast wäre sie vom Stuhl gefallen.

»Selbst wenn alles schief läuft, kriegen wir immer noch rein, was wir ausgegeben haben – Immobilien, Lebensversicherungen, Bürgschaften. Das nennt man Sicherheiten!«

»Woher soll Kolja das haben? Er hat ein lächerliches Monatsgehalt! In Rubeln! Eigentlich dürften die auch gar keine Geschäfte machen. Das ist verboten. Das geht nur unter der Hand.«

»Du hast hunderttausend D-Mark an einen Russen verschenkt, der damit illegale Dinger dreht und den du nicht mal kennst?«

»Kolja ist doch vor zehn Jahren hier gewesen, noch als Komsomolze!«

Fortsetzung folgt



Aus „Peter Holtz: Sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst“ von Ingo Schulze. 576 Seiten, 22 Euro. © 2017 S. Fischer Verlag GmbH